

Deutsche Orientalistik und Interkulturalität.  
Sigrid Hunkes Beitrag zur Rezeption der arabischen  
Kulturerbe im deutschsprachigen Raum

الاستشراق الألماني والتداخل الثقافي.  
دور المستشركة الألمانية زيجيريد هونكه فى تلقى التراث الثقافى العربى  
فى البلاد الناطقة بالألمانية.

Dr. Amani Kamal Saleh  
Abteilung für Germanistik  
Al-Asun-Fakultät, Ain-Shams-Universität

د. أمانى كمال سيد محمد صالح  
الأستاذ المساعد بقسم اللغة الألمانية  
بكلية الألسن جامعة عين شمس



## **German Oriental Studies and Interculturalism. Sigrid Hunkes contribution to the reception of the Arab cultural heritage in German-speaking countries.**

The present study focuses on the role and the importance of "German Oriental Studie" in interculturalism, cross-cultural dialogue, interaction between cultures, dialogue of civilizations and acceptance of the other. The work examines the achievements of the German Orientalist Sigrid Hunke and her efforts and contributions in the interculturalism on the basis of the selected works "*Allahs Sonne über dem Abendland*" (= "Allah's Sun over the Occident") (1960) and "*Allah ist ganz anders*" (= "Allah is quite different") (1990). The most famous German Orientalist, Sigrid Hunke, attempted to highlight the importance of Arab achievements and influences on the European sciences and arts.

The german orientalist, philosopher, psychologist, historian and germanist Sigrid Hunke (1913-1999) was very interested in showing the virtue of the Arabs to the West. She is known for her work in the field of religious studies and for her claims of Muslim influence over Western values. She felt her whole life connected with the Islamic religion and its cultures. She was against prejudice and hatred. The best-known german orientalist called for dialogue, toleration and reconciliation through knowledge. She believed that it was her duty to make it clear to the countrymen and the Europeans what a wonderful, rich heritage exists in the Arab world.

Sigrid Hunke tried to bring Europeans closer to the positive aspects of the arab culture, literature and the art of Islam. She wanted to act as an intermediary of the Islamic world, as a bridge builder between the West and the East. She wanted through her publications and works to create peace between people and cultures. She sought to intercultural dialogue between East and West. In her books she asserted that the influence exerted by the Arabs on the West was the first step in freeing Europe from ignorance and backwardness.

Her work reveals prejudices and misunderstandings against Muslims and Islam. Through her works she offered a positive picture of Islamic culture in all areas of life (medicine, philosophy, chemistry, literature, astronomy, natural science and mathematics). She objectively defended the Arabs and Islam and revealed many prejudices about them.

**Deutsche Orientalistik und Interkulturalität.  
Sigrid Hunkes Beitrag zur Rezeption der arabischen Kulturerbe  
im deutschsprachigen Raum**

*"Wer sich selbst und andere kennt,  
Wird auch hier  
Orient und Okzident  
Sind nicht mehr zu trennen."  
(Aus dem West-östlichen Diwan von Goethe)*

Akzeptanz und Toleranz gelten als wichtige Bausteine auf dem Weg zu einem friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Kulturen. Durch den interkulturellen Dialog und Kulturaustausch war es möglich, Entwicklungen und Erfindungen zwischen Kulturen weiterzugeben, so dass sich grundlegende Ideen weltweit verbreiten konnten.

Heutzutage ist es erforderlich, die Diskussion über das Verhältnis des Westens mit dem Osten und über die Beziehung zwischen Christen und Muslimen, die vielfach durch Vorurteile, Unwissenheit und Ängste beherrscht, neu zu bedenken und durch gegenseitiges Verstehen zu ersetzen. Der Dialog bietet die Chance, die Missverständnisse abzubauen, um den Herausforderungen der heutigen Zeit begegnen zu können. Die erste Voraussetzung für einen Dialog ist, dass man die Kultur, die Geschichte und die Werte des anderen kennt.

Die Orientalistik ist eine geistige Strömung, die einen großen Beitrag dazu leistet, die westlichen Vorstellungen von der islamischen und arabischen Welt zu konzipieren<sup>1</sup> und die Haltung des Westens zu den Arabern zu rechtfertigen.

Die meisten deutschen Orientalisten und Orientalistinnen plädieren gegen Vorurteile, Stereotypen, Klischees und bestimmte Vorstellungen von der islamischen Welt, die lange Zeit in der westlichen Welt vorherrschend waren. Sie plädieren für Sachlichkeit. Diese hinterließen viele Werke, Bücher und wissenschaftliche Studien, die der Bewahrung des arabisch-islamischen Kulturerbes und dem Islam dienten.<sup>2</sup>

Die Religionswissenschaftlerin, Philosophin, Psychologin, Historikerin und Germanistin Sigrid Hunke (1913-1999) fühlte sich ihr ganzes Leben mit der islamischen Religion und ihren Kulturen

verbunden. Gegen Vorurteil und Hass setzte die bekannteste deutsche Orientalistin Dialog, Toleranz und Versöhnung durch Kenntnis. Sie glaubte, dass es ihre Aufgabe ist, den Landsleuten und den Europäern klar zu machen, welch wunderbares, reiches Erbe in der arabischen Welt vorhanden ist. Ihr Schaffen räumt Vorurteile und Missverständnisse aus. Sie bot durch ihre Werke ein positives Bild von der islamischen Kultur in allen Lebensbereichen (wie Medizin, Philosophie, Chemie, Literatur, Astronomie, Naturwissenschaft und Mathematik), verteidigte objektiv die Araber und den Islam und enthüllte viele Vorurteile über sie.

Sie versuchte, den Europäern die positiven Seiten der Kultur, der Literatur, der Kunst des Islam näher zu bringen. Sie strebte danach, als Vermittlerin der islamischen Welt, als Brückenbauerin zwischen Westen und Osten zu fungieren, Frieden zwischen Menschen, Völkern, Staaten und Kulturen zu schaffen. Sie bemühte sich um den interkulturellen Dialog zwischen Osten und Westen und um die Verständigung fremder Kulturen.

Durch die vorliegende Arbeit werfen wir den Blick auf die Rolle der deutschen Orientalistik bei dem Kulturaustausch und bei der interkulturellen Kommunikation. Die Arbeit untersucht anhand der ausgewählten Werke *Allahs Sonne über dem Abendland* (1960) und *Allah ist ganz anders* (1990) im Rahmen der Interkulturalität die Leistungen der deutschen Orientalistin Sigrid Hunke und ihre Bemühungen um die arabisch-islamische Kultur. Das beabsichtigte Forschungsvorhaben wird mit Hilfe der werkimmanenten Methode untersucht.

In unserem Beitrag sollen wir uns mit folgenden Fragestellungen befassen:

- 1- Was versteht man unter "Orientalistik"? Und wann ist die deutsche Orientalistik entstanden und wie entwickelten sich die arabischen Studien in Deutschland?
- 2- Wodurch zeichnet sich "die deutsche Orientalistik" aus?
- 3- Inwieweit sind die interkulturellen Aspekte und das Interesse für die Leistungen der Araber und der islamischen Welt deutlich in den Werken von Hunke?
- 4- Wie sieht das Bild der Araber und des Islam in Hunkes Werken aus?

Die bekannteste deutsche Orientalistin Sigrid Hunke versuchte, die bedeutenden arabischen Leistungen und Einflüsse auf die europäischen Wissenschaften und Künste ans Tageslicht zu heben.

### **1. Der Begriff "Orientalistik"**

Die arabischen Begriffe "Istishraq اشتراق" (= Orientalistik), "Scharq" (= Osten) und "Maschriq" (= Orient/Morgenland) sind von der Verbform "scharaqa"<sup>3</sup> (= die Sonne geht auf) abgeleitet.

Nach Mohamed A. Mansour ist der Begriff "Orientalistik" sprachlich gesehen von „Orient“ abgeleitet, welches aus dem lateinischen Wort *Oriens* stammt. Im Gegensatz zum Okzident, welches "die untergehende Sonne, das Abendland und Westen" bedeutet, nennt man Orient "den Ort der aufgehenden Sonne, das Morgenland und Osten."<sup>4</sup>

Der deutsche Orientalist Rudi Paret (1901-1983) meint, dass der Begriff "Orientalistik" die Wissenschaft vom Osten oder von der östlichen Welt ist.<sup>5</sup>

Die meisten arabischen Forscher betrachten die Orientalistik als eine wissenschaftliche Disziplin, die sich mit der Erforschung der Kulturen, Religionen, Literaturen, Sprachen, Nationen, Wissenschaften, Sitten und Geschichte des Orients von Seiten der westlichen Wissenschaftler beschäftigt.<sup>6</sup>

Hier möchten wir darauf hinweisen, dass obwohl die Orientalistik als geistige Strömung sehr alt ist, gilt der Begriff „Orientalistik“ zum Teil als modern. Dieser Begriff erschien erstmals in englischer Sprache im Jahr 1779 und im Französischen im Jahr 1799. Im Jahr 1838 wurde der Ausdruck *Orientalisme* in das Dictionnaire de l'Academie Française aufgenommen.<sup>7</sup>

### **2. Zur Entstehung und Entwicklung der Orientalistik**

Wenn man sich einen Überblick über die Anfänge der Orientalistik verschafft, findet man verschiedene Meinungen und Vorstellungen. Die Forscher sind sich nicht einig darüber.

Einige deutsche Forscher meinen, dass die Orientalistik **im Jahr 610 n.Chr.** begann, als der Prophet Muhammad einen Brief an Heraklius, den Herrscher der Byzantiner, sandte, um ihn und sein Volk zum Islam einzuladen.<sup>8</sup>

Andererseits meinen einige Forscher, dass der Beginn der Orientalistik im Jahr 711 war, als die Iberische Halbinsel unter Tariq ibn Ziyad erobert wurde.<sup>9</sup> Mit der Ausdehnung des Islam **im 8. Jahrhundert** und mit jener Epoche des Al-Andalus war die Zeit der höchsten Blüte der islamischen Künste, der Literatur und der Wissenschaften. Al-Andalus war ein Zentrum der Gelehrsamkeit und ein führendes kulturelles und wirtschaftliches Zentrum sowohl des Mittelmeerraums als auch der islamischen Welt. Dadurch versuchten die Europäer, mit der hoch entwickelten Islamischen Kultur in engen Kontakt und Berührung zu kommen.

In seinem berühmten Werk „*Al-Mustaschriqun*“ (= Die Orientalisten) erwähnt Nagib Al-‘Aqqi, dass die Orientalistik in Europa **im 10. Jahrhundert** begann, als einige Mönche und Priester aufgrund missionarischer Bedürfnisse nach Andalusien gereist waren, um dort Arabisch zu studieren.<sup>10</sup> Diese Meinung vertritt auch der deutsche Orientalist Joseph Schacht.<sup>11</sup>

Nach Gurgī Zaidān begann die Orientalistik sehr früh, und zwar zur Zeit der Kreuzzüge (1096-1274) **im 11. Jahrhundert**, da die ersten Kontakte Deutschlands mit der islamischen Welt auf die Kreuzzüge zurückgehen. Die Zeit der Kreuzzüge schuf die Voraussetzungen für eine eingehende Beschäftigung des Abendlands mit arabischer Sprache und Literatur.<sup>12</sup>

Viele deutsche Orientalisten wie Rudi Paret, Johann Fück und Sabine Mangold vertreten aber die Auffassung, dass die Anfänge der Orientalistik, Arabistik und Islamkunde **im frühen 12. Jahrhundert** liegen, als im Jahr 1143 im Auftrag von Petrus Venerabilis (1092-1156) von Cluny die erste lateinische Übersetzung des Koran angefertigt wurde, mit der Hilfe von zwei Geistlichen, dem Engländer Robertus Ketensis und dem Hermannus Dalmata. Diese Übersetzung galt dem Zweck der Missionierung.<sup>13</sup> Sie weist erhebliche Mängel auf, verzichtet auf wörtliche Treue und ist voll von Fehlern.<sup>14</sup>

Im 12. Jahrhundert war Cluny das Zentrum eines klösterlichen Reiches, ein Zentrum der Erneuerung des Mönchtums und ein herausragender Ort im westlichen Europa. Die Spanienreise von Venerabilis im Jahre 1141 bildete die Grundlage und den Beginn für seine

intensive Auseinandersetzung mit dem Islam. Während dieses Aufenthaltes auf der iberischen Halbinsel, der Schnittstelle zwischen Christen und Muslimen in Europa, nahm Petrus „die Beziehungen zwischen Christen und Muslimen mit nachhaltigem Eindruck wahr“. Um der christlichen Welt die islamische Lehre zu erschließen, ließ Petrus nicht nur den Koran übersetzen, sondern auch andere islamische Texte, die durch Texte aus seiner Feder ergänzt und unter dem Titel „Collectio Toletana“ oder „Corpus Toletanum“ zusammengestellt wurden.<sup>15</sup>

Nach Mahmud Zaquq und Edward Sa‘id erschien der Begriff „Orientalistik“ erstmals **im 14. Jahrhundert** durch die Bemühungen von Raymundus Lullus (1232-1316) um die Schaffung von arabischen Lehrstühlen, nachdem er selber von einem Sklaven Arabisch erlernt hatte.<sup>16</sup> Die Orientalistik entstand offiziell mit dem Beschluss des Wiener Konzils im Jahr 1312, das die Errichtung der Lehrstühle für Arabisch an verschiedenen europäischen Universitäten (wie z.B. Universitäten Paris, Rom, Oxford, Bologna und Salamanca) forderte.<sup>17</sup> Die katholischen Männer sollten an diesen fünf Universitäten als Lehrer für Griechisch, Hebräisch und Arabisch angestellt werden.<sup>18</sup>

### **3. Die Anfänge der arabisch Studien in Deutschland**

Die Anfänge der Arabistik in Deutschland sind aufs engste verknüpft mit den Handschriften Postels, welche in die Bibliothek des Kurfürsten von der Pfalz gelangt waren. **Jakob Christmann** (1554-1613) lieferte von ihnen ein Verzeichnis, in welchem Titel und Inhalt einer jeden Handschrift angegeben sind, und gab 1582 ein Buch über die arabische Schriftlehre heraus. Christmann wies auf die Notwendigkeit der arabischen Studien hin und schlug vor, einen Lehrstuhl für Arabisch zu errichten und Philosophie und Medizin aus den Quellen lehren zu lassen. Er wurde 1585 beauftragt, das Arabische an der Universität Heidelberg zu vertreten.<sup>19</sup>

*Unter der Führung von Johann Jakob Reiske (1716-1774) versuchte man im 18. Jahrhundert die Arabistik und Islamkunde in Deutschland als selbstständige Disziplin zu etablieren. Ihm verdankt man, dass die Arabistik eine besondere Stellung in Deutschland gewinnt. Ferner waren Georg Wilhelm Freytag (1788-1861), Heinrich Leberecht Fleischer (1801-1888), Heinrich Ewald (1803-1875), Wilhelm Ahlwardt*

(1828-1909), *Theodor Nöldeke* (1836-1930) und *Julius Wellhausen* (1844-1918) wichtige Figuren in der deutschen Orientalistik des 19. Jahrhunderts und Begründer der deutschen Arabistik.

*Die Orientalistik stand in früheren Phasen im Dienst der Missionierung von Seiten der katholischen Kirche. In dieser Phase herrschte ein verfälschtes Bild des Islam und Muhammads. Die Orientalisten betrachten die Zeit der Aufklärung als zweite Phase, in der der Islam positiv dargestellt wurde. Nach Hartmut Bobzin „befreite man sich erst im Zeitalter der Aufklärung von vielen theologischen Vorurteilen.“<sup>20</sup> Mit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts begann die dritte Phase oder die "Phase der wissenschaftlichen Beschäftigung" mit der Anwendung der historisch-kritischen Methode. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts begann man, den Islam und die Grundlagen dieser weit verbreiteten Religion historisch-kritisch und wissenschaftlich zu erforschen.<sup>21</sup> Hans Zirker fügte noch eine vierte Phase hinzu, die er "die Aufgeschlossenheit für interreligiöses Lernen" nennt.<sup>22</sup> Er meint damit, eine interreligiöse Verständigung unter den Menschen zu schaffen, um einen erfolgreichen religiösen und kulturellen Dialog zu erzielen.*

#### *4. Kennzeichen der deutschen Orientalistik*

Die Ziele und Zwecke der Orientalistik, die die westlichen Forscher und Orientalisten zur Beschäftigung mit arabischer Sprache und Kultur regten, sind: religiöse missionarische Ziele, koloniale politische Ziele, wissenschaftliche Ziele, kommerzielle Ziele und kulturelle Ziele.<sup>23</sup>

Die deutsche Orientalistik ist anders als die britische und französische Orientalistik. Sie hatte keine politischen, kolonialen oder religiösen Ziele. Solche Zwecke beeinflussten nicht die wissenschaftlichen Studien der deutschen Orientalisten.

Die deutsche Orientalistik-Forschung war nicht islamfeindlich. Die meisten deutschen Orientalisten und Orientalistinnen haben die islamische Kultur und die Araber hochgeschätzt, z.B.: Georg Jacob (1862-1937), Enno Littmann (1875-1958), Rudi Paret (1901-1983), Otto Spies (1901-1981), Sigrid Hunke (1913-1999) und Annemarie Schimmel (1923-2003).

Die deutsche Orientalistik zeichnet sich durch Objektivität, Aufrichtigkeit und Vielfalt der Studienrichtungen der Kultur des Orients

aus. Die deutschen Orientalisten zeigten starkes Interesse für den Koran, für die arabische Sprache, Kultur, Literatur, Geschichte, Geographie, Philosophie, Astronomie, Algebra, Medizin, Mathematik und für die Bearbeitungen der Bücher aus der arabischen und islamischen Tradition seit dem 18. Jahrhundert.<sup>24</sup> Sie arbeiten nach einer präzisen wissenschaftlichen Methode. Ferner sind die Kataloge der arabischen Handschriften den deutschen Orientalisten zu verdanken.

### **5. Sigrid Hunke**

Die deutsche Religionswissenschaftlerin und Germanistin Sigrid Hunke wurde am 26.4.1913 als Tochter eines Buchhändlers in Kiel geboren. Sie studierte vergleichende Religionswissenschaften, Philosophie, Geschichte, Völkerpsychologie und Journalismus in Kiel, Freiburg und Berlin.

An der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin wurde sie mit einer Dissertation über *Herkunft und Wirkung fremder Vorbilder auf den deutschen Menschen* im Jahr 1941 promoviert. Von 1940 bis 1941 erhielt sie ein Stipendium des SS-Ahnenerbes und veröffentlichte in dessen Zeitschrift *Germanien*. Nach der Eheschließung mit Peter H. Schulze lebte sie ab 1942 zwei Jahre in Tanger. Sie bereiste mehrmals die islamische Welt.

Von 1971 bis 1983 war Hunke Vizepräsidentin der Deutschen Unitarier Religionsgemeinschaft (DUR). Später wurde sie auch Ehrenvorsitzende der Deutschen Unitarier. Ab 1986 war sie ständige Mitarbeiterin im Thule-Seminar. Im Jahr 1985 erhielt sie den Schillerpreis des Deutschen Kulturwerk Europäischen Geistes. Bis zu ihrem Tod war sie zudem Kuratoriumsvorsitzende der *Sigrid-Hunke-Gesellschaft*.

In ihren Werken entwickelte sie eine Kritik des westlichen Liberalismus, die auch die Neue Rechte in Europa prägte. Sie gibt einen positiven Eindruck über den starken Einfluss der arabisch-islamischen Kulturleistungen auf die westliche Welt.

Zu ihren Werken gehören: *Schulungsbrief „Rassenseelenkunde“* (1935), *Am Anfang waren Mann und Frau. Vorbilder und Wandlungen der Geschlechterbeziehungen* (1955), *Allahs Sonne über dem Abendland – Unser arabisches Erbe* (1960), *Das Reich ist tot – es lebe Europa. Eine*

*europäische Ethik* (1965), *Europas andere Religion. Die Überwindung der religiösen Krise*, (1969), *Das Ende des Zwiespalts. Diagnose und Therapie einer kranken Gesellschaft* (1971), *Das nach-kommunistische Manifest. Der dialektische Unitarismus als Alternative* (1974), *Kamele auf dem Kaisermantel. Deutsch-arabische Begegnungen seit Karl dem Großen* (1976), *Glauben und Wissen. Die Einheit europäischer Religion und Naturwissenschaft* (1979), *Europas eigene Religion. Der Glaube der Ketzer* (1983), *Tod – was ist dein Sinn?* (1986), *Vom Untergang des Abendlandes zum Aufgang Europas. Bewußtseinswandel und Zukunftsperspektiven* (1989) und *Allah ist ganz anders. Enthüllung von 1001 Vorurteilen über die Araber* (1990).

### **5.1 Allahs Sonne über dem Abendland- unser arabisches Erbe**

Sigrid Hunke wurde bekannt insbesondere durch ihr Werk *Allahs Sonne über dem Abendland*<sup>25</sup>, das 1960 erschien, in zahlreiche Sprachen übersetzt wurde und internationale Anerkennung genießt. Der Titel des Werkes ist so formuliert, dass es „auf den deutschen Leser im positiven Sinn anregend wirkt“.<sup>26</sup> Mit dem Untertitel "*Unser arabisches Erbe*" meint Hunke, dass „das arabische Erbe nicht nur den Arabern gehört, sondern der ganzen Menschheit und somit den Europäern und speziell den Deutschen auch“.<sup>27</sup> Das Werk wurde zweimal ins Arabische übersetzt, von Fuad Hassanain (1964) und von Kamal Dessuqi (1964). Durch diese arabischen Übersetzungen wurde Sigrid Hunke in der ganzen arabischen Welt bekannt. Für dieses Buch ehrte sie der Oberste Rat für Islamische Angelegenheiten in Kairo, dessen Mitglied sie wurde. Im Jahr 1988 wurde sie von dem Präsidenten Husni Mubarak mit dem Ägyptischen Orden *Pour le Mérite* für Wissenschaft und Kunst ausgezeichnet.

*Allahs Sonne über dem Abendland* ist ein bemerkenswertes einmaliges Buch, das zu einem Bestseller wurde und „eine Gesamtauflage von über einer Million erreichte“.<sup>28</sup> Es zeigt auf beeindruckende Weise, zu welcher enormen Blüte es die arabische Kultur gebracht hat und welchen immensen Nutzen die Europäer daraus gezogen haben. Das Werk berichtet über die arabische Zivilisation und die ignorierten Seiten der Araber. Es gehört zu den wichtigsten deutschen kulturgeschichtlichen Werken des 20. Jahrhunderts.

In diesem Buch spricht Hunke von der arabischen Kultur, die einen großen Einfluss auf die westliche Kultur hatte. Das Werk besteht aus sieben Kapiteln, wie folgt:

Das 1. Kapitel: Die Würze des Alltags.

Das 2. Kapitel: Zahlschrift der Welt.

Das 3. Kapitel: Der Himmel über uns.

Das 4. Kapitel: Heilende Hände.

Das 5. Kapitel: Schwerter des Geistes.

Das 6. Kapitel: Vereiner von Morgen- und Abendland.

Das 7. Kapitel: Andalusische Arabesken.

Nach Maha El-Askary konnten „*Allahs Sonne über dem Abendland*“ und seine arabischen Übersetzungen einen großen Beitrag zur Verbesserung des Verständnisses zwischen den Arabern und Deutschen liefern. Berichtete das Original von der hohen Kultur der Araber und zeigte es den Deutschen bzw. den Europäern den verschiedenen Seiten der arabisch-islamischen Kultur, so zeigen die Übersetzungen den Arabern, die sich durch die europäische Orientalistik häufig verletzt fühlten, wie die Europäer die erstaunliche Geschichte ihrer Kultur zu würdigen wissen.“<sup>29</sup> Sigrid Hunke hebt objektiv und vorurteilslos den Einfluss der Araber auf das Abendland hervor, wie folgt:

„Die heutige Welt besteht nicht mehr aus Europa. [...] Auch die Völker anderer Kontinente haben die Bühne des Weltgeschehens betreten. [...] Darum scheint es an der Zeit, auch von einem Volk zuzusprechen, das tief in den Gang des Weltgeschehens eingegriffen hat und dem das Abendland und die Menschheit unendlich viel verdanken. Und doch wird, wer hundert Bücher durchblättert, die nur irgend historische Auskunft geben, in achtundneunzig seinen Namen nicht finden. [...] Daß währenddessen die Araber durch ein Dreivierteljahrtausend das führende Kulturvolk der Erde waren und damit doppelt so lang blühten wie die Griechen, [...] Denn es geht nicht nur darum, unseren geschichtlichen Horizont zu weiten. Es geht in unserer Zeit, die in dem Feind von gestern Freunde von morgen sucht, darum, sich auch über einstige Glaubensschranken einer Toleranz und höheren

Menschlichkeit zu öffnen und hinter dem Glauben von Menschen zu blicken. Ist es noch zu früh, einem Volk Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, dem religiöse Leidenschaft eine objektive und gerechte Würdigung versagt, dessen überragende Leistungen sie herabsetzt, dessen fundamentale Beiträge zu unserer Kultur sie verschleiert und totgeschwiegen haben? Das Verhältnis des Abendlandes zum Arabertum seit Verkündung des Islam bis heute ist ein klassisches Beispiel dafür, in welchem Maße Geschichtsschreibung von Gefühlen und Leidenschaften diktiert werden kann. Dies war verständlich in einer Zeit, der jeden Einfluß Andersgläubiger unerwünscht, weil gefährlich sein mußte. [...] Noch heute bauen konfessionell begrenzte Horizonte die Sicht [und die Muslime werden] von der Propaganda als das von Mordbrennern, Götzendiener und Schwarzkünstlern diabolisiert [...]. Sollten wir hinter dem Trennenden nicht endlich nach dem Gemeinsamen, uns Verbindenden fragen?<sup>30</sup>

Das Ziel des Buches ist es, einen Eindruck von dem wissenschaftlichen Aufschwung im islamischen Reich zu geben und aufzuzeigen, dass viele Errungenschaften im Westen ursprünglich dieser Zeit zuzuschreiben sind.

„Dies Buch spricht von dem Araber und arabischer Kultur, obwohl ihre Träger nicht nur Angehörige jenes Volkes waren, die schon Herodot als »Arabioi« bezeichnete, sondern auch Perser, Inder, Syrer, Ägypter, Berber, Westgoten sie mitgestaltet haben: denn alle Völker, über welche die Araber sich als ihre Herren erhoben hatten, waren geeint nicht nur durch die gemeinsame arabische Sprache und arabische Religion, sie waren durch das arabische Vorbild und die unerhörte Prägekraft des arabischen Geistes zu einer kulturellen Einheit von großartiger Geschlossenheit zusammengeprägt worden. [...] Dieses Buch möchte dem Arabertum einen längst geschuldeten Dank abstatten.<sup>31</sup>

Die arabisch-islamische Welt erreichte im Mittelalter die führende Stellung in den Wissenschaften und eine Blüte an Kultur und Wissenschaft in den Gebieten der Medizin, Mathematik, \_Astronomie, Chemie, Geographie, Philosophie und Literatur.

### **Die arabische Medizin**

Die arabisch-islamische Medizin des Mittelalters leistete in vielen Gebieten Pionierarbeit und legte Grundstein und wichtige Grundlage für die moderne Medizin in Europa. Die Araber entwickelten in der kulturellen Blütezeit der islamischen Hochkultur zwischen dem 8. und 12. Jahrhundert fundierte medizinische Kenntnisse, die beispiellos blieben. Die Übersetzerschulen in Toledo und die Medizinschule in Salerno machten die arabische Medizin im Abendland bekannt. In Córdoba befand sich ein kulturelles Zentrum, in dem die angesehensten Universitäten des zehnten Jahrhunderts, öffentliche Bibliotheken und Krankenhäuser bestanden.

Über die arabischen Krankenhäuser schrieb Hunke:

„Cordoba besaß in der Mitte des 10. Jahrhunderts allein fünfzig Krankenhäuser. Es scheint damit sogar das allseitige Vorbild übertroffen zu haben – Bagdad mit seinen berühmten Hospitälern noch aus der Zeit Harun ar-Raschids. Ihre Lage war sorgfältig und nach hygienischen Gesichtspunkten ausgewählt. Denn fließendes Wasser für die Bäder und täglichen Waschungen, aus dem Tigris in alle Räume geleitet, verstand sich von selbst. Als Sultan Adud ad-Daula in Bagdad ein neues, moderns Krankenhaus einrichten wollte, wurde der Arzt ar-Rasi beauftragt, den günstigsten Platz ausfindig zu machen.“(S. 134)

„Aber noch heute sind jedes Krankenhaus mit all seinen Einrichtungen und jedes chemische Laboratorium, jede Apotheke und jede Drogerie ein greifbares Denkmal des arabischen Genius.“(S. 243)

Ferner schrieb Hunke über Nuri-Krankenhaus in Damaskus und Al-Naßiri-Krankenhaus in Kairo.<sup>32</sup> Der Sultan Salah ad-Din wandelte einen seiner Paläste in Kairo in eine Klinik "das Naßiri-Hospital" um. Nicht nur Sultane und Kalifen oder vermögende Privatleute, auch Ärzte

wie Sinan ibn Thabit und Thabit ibn Sinan gründeten Krankenhäuser neben ambulanten Sanitätsstationen, die durch die Dörfer zogen, und Gefängnislazaretten.<sup>33</sup>

Über die ärztliche Behandlung und Krankenpflege in arabischen Krankenhäusern schrieb Hunke:

„Die Patienten, arm wie reich, wurden umsonst gepflegt. Die ärztliche Behandlung kostete sie keinen Dirhem. Und gratis erhielten sie Unterkunft, Verpflegung, Arzneien, ja sie bekamen noch Kleidung und Zehrgeld für einen Monat bei ihrer Entlassung dazu.“(S. 137)

„In den arabischen Ländern ist die Krankenpflege ein bedeutender sozialer Faktor. Das Krankenhauswesen steht auf einer Höhe, die in der Welt ihresgleichen sucht“.(S. 178)

Im elften und zwölften Jahrhundert entfaltete sich im islamisch beherrschten Spanien „Al-Andalus“ eine Medizin, die sich durch mehr Eigenständigkeit in Theorie und Praxis in allen Medizin-Bereichen auszeichnete.

„Während die sich selbst genügende Gelehrsamkeit in abendländischen Klosterschulen sich im künstlichen Licht der Studierlampe an schalem Bücherwissen sättigte, wurde hier Wissenschaft von Praktikern vorgetragen. [ ...] An den Krankenbetten der arabischen Krankenhäuser konnte Theorie sich standing prall mit Anschauung, mit Erfahrung füllen, konnte Medizin am menschlichen Körper sinnfällig demonstriert und studiert und konnten die schwierigsten Fälle und ihre Therapie erörtert werden.“(S. 141)

Hunke zog einen Vergleich zwischen den arabischen und europäischen Krankenhäusern und zwischen der Entwicklung der Medizin-Ausbildung im Osten und Westen:

„Eine praktische, klinische Ausbildung wie bei den Arabern gehörte hier nicht zum Lehrplan. Die Hochschule hatte keine Berührung mit dem Hospital, selbst nicht, als nun die heimgekehrten Kreuzfahrer unter dem Eindruck der hochstehenden arabischen Krankenpflege ebenfalls nach regelrechten Anstalten für Kranke verlangten.[...] Erst 1500

erhielt als erstes das Straßburger Hospital einen angestellten Arzt – achthundert Jahre, nachdem der Omaisjadenkalif al-Walid das erste arabische Krankenhaus gegründet und Ärzte dorthin berufen hatte – Leipzig folgte 1517.“(S. 203)

Nach Hunke zählen folgende islamische Ärzte zu den bedeutendsten Vertretern der arabischen Medizin in der Welt:

- **Abu Bakr Ar-Rasi** (864–925): Er ist einer der berühmtesten Ärzte der arabischen Medizin. „Er besitzt ein medizinisches Wissen wie kein Arzt seit den Tagen des Galenos: Sein Werk, das den ganzen Bestand der Bibliothek ausmachte, umfaßte aber auch die Fülle des gesamten medizinischen Wissens seit den frühesten Griechen bis zum Jahre 925 n. Chr.“(S. 144)

Er hat zweihundertdreißig Werke hinterlassen, neben Monographien und Abhandlungen zur Physiologie, Pathologie, Therapie und Kasuistik aus eigener Praxis sind umfangreiche Werke zur Anatomie, Chirurgie und Toxikologie. Rhases beschrieb als erster die Pocken und die Masern und vermutete erstmalig, dass die Ursache für Infektionskrankheiten im Blut liegen könne.

Der Inhalt seiner Werke sind nicht nur medizinisch oder chemisch. Fast die Hälfte handelt von" theologischen, philosophischen, astronomischen, physikalischen und mathematischen Themen."

Zu seinen wichtigsten Werken gehören: "*Al-Hawi* كتاب الحاوى" oder das Behältnis der Medizin الجامع الكبير الخاص بصناعة الطب, im Abendland »*Continens*« genannt. Es ist ein Werk aus dreißig Bänden geworden, eine vollständige Enzyklopädie der Heilkunde von Hippokrates bis zur Gegenwart, "*Heilungen in einer Stunde* كتاب الشفاء فى ساعة" und "*Almansoris* المنصورى".<sup>34</sup>

„Mit seiner Schrift über die Masern und Pocken hatte er zum erstenmal nach sorgfältiger Beobachtung ihr vollständiges Krankheitsbild gezeichnet, das noch von Ärzten des 18.Jahrhunderts eine der besten Arbeiten über die in ihm behandelten Gegenstände genannt wird. Er hat Gicht und Rheumatismus voneinander abgehoben.“(S. 168)

- **Ibn Sina** (Avicenna) (980–1037): Der große Arzt und Philosoph Ibn Sina ist unter dem Namen "Avicenna" weit über seine Heimat Persien hinaus auch im Abendland bekannt geworden. "Der Fürst der Ärzte" gibt die erste klare und vollständige Beschreibung des infektiösen Milzbrandes, von ihm persisches Fieber genannt, ferner der verschiedenen Krankheiten, die Gelbsucht hervorrufen, und des im Unterhautzellengewebe schmarotzenden Guinea oder Medinawurmes. Ibn Sina erfand die Klistierspritze und den Eisbeutel. „Diesem andalusischen Arzt und Philosophen verdankt die Medizin die erste klar unterscheidende Beschreibung der Mittelfellentzündung, der feuchten und der trockenen Herzbeutelentzündung, die er von den Lungenkrankheiten abhebt, die Entwicklung von Nährklistieren und künstlicher Ernährung bei allen Arten von Speiseröhrenlähmung [...] und ein ausgezeichnetes Krankheitsbild des Magenkrebses.“(S. 169)

Das Werk *Kanon des Ibn Sina* قانون ابن سينا ist „das meiststudierte medizinische Werk der Weltgeschichte. Die Drucke seiner Kommentare sind unzählbar. Bis zum Jahr 1500 sind bereits sechzehn Ausgaben des Kanons gedruckt. „Der überwältigende Einfluß, den dieses Werk des »Fürsten der Ärzte« lange Jahrhunderte hindurch im Morgen- und Abendland ausgeübt hat, ist in der Medizingeschichte ohne Beispiel.“(S. 184)

Über Ibn Sina schrieb Hunke: „Den Ruhm Galens und der Griechen lange Zeit zu verdunkeln – Ibn Sina ist es gelungen. Der zweite Araber, der neben ar-Rasi von der Wand des Hörsaals der Pariser Medizinschule herabblickt, ist er, Avicenna, der größte medizinische Lehrer des Abendlandes durch siebenhundert Jahre.“(S. 185)

- **Abul-Qasim** (936-1013): Er ist "der Stern der arabischen Chirurgie im Westen". Er bereichert die Medizin durch seine

Beschreibung der Bluterkrankheit, der Gelenkentzündungen und Wirbeltuberkulose, der Zertrümmerung von Blasensteinen in der Blase, der Amputationen, der neuen geburtshilflichen Eingriffe und der Wundnähten. Der dritte Teil seines bedeutenden Medizinwerks *At-Tasrif* التصريف legt "den Grund der europäischen Chirurgie".

Hunke schrieb: „Durch die Vielzahl von Abbildungen zweckdienlicher chirurgischer Instrumente gab er den abendländischen Chirurgen, den Augen-, Zahn- und Wundärzten die so dringend benötigten Operationsbestecke in die noch fast leeren Hände.“(S. 175)

- **Hunain ibn Ishaq** (809-873): Der arabische Arzt und Übersetzer Hunain ibn Ishaq hat sich großen Ruhm durch seine meisterhaften Übersetzungen und durch seine Verdienste um die arabische Medizin und die abendländische Heilkunde erworben.

Bei Hunke liest man über Hunain ibn Ishaq:

„Die beträchtlichen Fortschritte machten die Araber in der Augenheilkunde. Ihr wandten sie ihre besondere Aufmerksamkeit zu, so daß dieser Zweig der Medizin, aufs glücklichste unterstützt durch die bahnbrechenden Entdeckungen arabischer Physiker auf dem Gebiete der Optik, geradezu als eine arabische Schöpfung gilt. Das erste erhaltene Werk über die Augenheilkunde überhaupt schrieb Hunain ben Ischaq.“(S. 175)

- **Ibn al-Dschessar** (898-979): Sein beliebtes Buch *Reisehandbuch für Arme* زاد المسافر للفقراء „zählte knapp und verständlich die Ursachen, Symptome und Heilmittel der gängigsten Krankheiten auf“ und verarbeitete „das gesamte Heilwissen aller Völker und Zeiten.“(S. 183)

Ferner erwähnte Hunke die arabischen Ärzte: **Masaweih**, der ein umfassendes Krankheitsbild von der Lepra zeichnete, **Ibn an-Nafis** (1213-1288), der den Blutkreislauf 400 Jahre vor dem „offiziellen Entdecker“ Harvey entdeckte, **Abd al-Latif Al-Baghdadi** (1162-1231), **Thabit ben Sinan** (gest. 795), **Ibn al-Khatib** (1313-1374), der sich mit der Pestkrankheit beschäftigte, **Ibn Sohr** (1091-1162), **Ibn al-Baitar**

(1197-1248) mit seinem Werk über Arzneimittelheilkunde, das über 1400 pflanzliche Wirkstoffe aufführte und das gesamte pharmakologische Material seiner Zeit enthielt und **Ali ibn al-Abbas** (gest. 994) und sein Werk *Das königliche Buch* الكتاب الملكى, mit dem er „der Ärzteswelt das bisher Unübertroffene geschenkt hatte. Nie hatte die Antike etwas Derartiges besessen.“(S. 183)

Sigrid Hunke hob in ihrem Werk den Fortschritt der Araber in der Medizin hervor:

„Originell und wahrhaft segensbringend war die arabische Form der Schmerzbetäubung [...] zur Vorbereitung der schmerzfreien Operation: die Allgemeinnarkose.“(S. 176)

„Hochmodern muten auch die Behandlungen von Geisteskranken an. Manien und andere geistige Störungen kurierten die Araber durch Heilschlaf mit Opium wie seit kurzem auch unsere Ärzte.“(S. 177)

„Die Araber gründeten als erste öffentliche Apotheken in den achtziger Jahren des 8. Jahrhunderts unter der Regierung Al-Mansour. Ferner enthielt jedes Krankenhaus eine vollständige Apotheke.“ (S. 218)

Über die großen medizinischen Verdienste der Araber im Mittelalter und über die arabischen Ärzte und ihre Beiträge berichtet Hunke:

„Ibn Sina, der große Philosoph, gibt auch die erste klare und vollständige Beschreibung des infektiösen Milzbrandes, von ihm persisches Fieber genannt, ferner der verschiedenen Krankheiten, die Gelbsucht hervorrufen, und des im Unterzellengewebe schmarotzenden Guinea [...]“ (S. 181)

Sie fügte hinzu:

„Daher sind des Avicenna, Rhasis und Averroes Bücher eben mit der gleichen Autorität als des Hippocratis und Galeni aufgenommen worden und haben so viel Kredit erlangt, daß, wer ohne dieselben zu kurieren sich unterstanden, von dem hat leicht gesagt werden können, er ruiniere die allgemeine Wohlfahrt.“(S. 109)

„Die arabischen Meisterwerke aller Wissenschaftszweige werden zu wiederholtem Mal übertragen, unter ihnen der liber Almansoris und Al-Hawi von ar-Rasi, die Chirurgie des Abulkasis, der Kanon des Avicenna, Taysir des Ibn Sochr und kullidschat von Ibn Ruschd. [...] Das Ergebnis ist daher nicht eine abendländische Heilkunde, wie es über die gräzistische hinaus seit ar-Rasi eine arabische gegeben hatte. Das Ergebnis ist eine arabistische Heilkunde. Und das bleibt [...] bis an die Schwelle der Neuzeit.“(S. 197)

Über die bedeutende Rolle der Araber bei der Entwicklung der abendländischen Medizin schrieb Hunke:

„Obwohl die Araber nun endgültig in Ungnade gefallen sind, wirken ihre Schriften, besonders ihre augenheilkundlichen, unter der Oberfläche bis ins 18. Jahrhundert weiter. Viele ihrer wertvollen Erfahrungen, Entdeckungen und Erfindungen jedoch sind, wenn auch ungenannt, fester Bestand der internationalen Heilwissenschaft geworden. Doch wer kennt sie noch heute? Und wer weiß, welche ganz entscheidenden Anstöße von der arabischen Medizin ausgegangen sind, seit sie mit Konstantin europäischen Boden betrat? Wer weiß noch, was für eine gewaltige Rolle die Araber für die Entwicklung unserer Medizin gespielt haben?“(S. 207)

### **Die Chemie der Araber**

Um die Wende des 9. Jahrhunderts geht mit dem arabischen bedeutenden Gelehrten **Dschabir ibn Hayyan** (Geber) "der hellglänzende Stern der arabischen Chemie" auf. Der bekannte Chemiker Ibn Hayyan entwickelte Lösungsverfahren mit Hilfe der von ihm gewonnenen Salpetersäure und des Königswassers. So war es ihm möglich, eine Unzahl von Verbindungen darzustellen. Er unterschied zwischen Säuren und Laugen. Er beobachtete die Gewichtszunahme der Metalle beim Oxydieren und Sulfurieren. Er erkannte zuerst, dass Feuer bei Luftabschluß verlischt. Er entwickelte die fundamentalen chemischen Operationen wie das Evaporieren, Sublimieren, Kristallisieren, Kalzinieren, Filtrieren, Destillieren.<sup>35</sup> Mit seinen Schriften und

physikalisch-chemischen Experimenten erweckte er die Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt des Abendlandes.

Bei Hunke lesen wir über die arabische Chemie:

„Aber erst die Araber schufen die Methode des planmäßigen Beobachtens unter künstlich hervorgerufenen Bedingungen, die sie jederzeit zu wiederholen, zu variieren und zu kontrollieren in der Lage waren. Sie schufen die Experimentalchemie im wissenschaftlichen Sinn und entwickelten sie.“(S. 214)

### **Arabische Geographie**

Zu den bedeutendsten arabischen Geographen des Mittelalters zählten Al-Idrisi, Al-Battani, Al-Masudi, Ibn Junis, Al-Bairuni, Ibn Gubair, Ibn Said und Jaqut.<sup>36</sup>

Nachhaltigen Ruhm erlangte al-Idrisi durch seine geographischen Studien. Er studierte an der Universität von Córdoba und lebte in Sizilien am Hofe des Normannenkönigs Roger II.

Er fertigte siebzig Karten der zu seiner Zeit bekannten Erdteile an. Al-Idrisi hatte als muslimisch-arabischer Bewohner eines Großreiches Zugang zu Gebieten wie Westafrika, die arabische Halbinsel, Indien, China und Zentralasien.

Nach Hunke hat Al-Idrisi (1099–1166) bedeutende Verdienste um die Geographie des Abendlandes. Seine Arbeiten inspirierten und beeinflussten Geographen und Seefahrer wie Christoph Columbus und Vasco da Gama. Sein Hauptwerk *Die **Tabula Rogeriana*** („Die Karte von Roger“) oder *Nuzhat al-Mushtaq fi-ikhtiraq al-afaaq* نزهة المشتاق في اختراق الأفاق , das über drei Jahrhunderte das Standardwerk der Kartographie blieb, verfasste al-Idrisi von 1138 bis 1154 für Roger II. von Sizilien. Darin unterteilt er die Welt in sieben Klimazonen und liefert neben genauen Karten detaillierte Beschreibungen der politischen, kulturellen und ökonomischen Bedingungen der jeweiligen Regionen.<sup>37</sup>

### **Philosophie der Araber**

Die Übersetzungen der arabisch verfassten Schriften der größten Universalgelehrten der islamischen Philosophie Ibn Ruschd (Averroes), Al-Biruni, Al-Kindi, Al-Farabi, Ibn Sina (Avicenna) und Al-Gazali

fürten nach Hunke zu einer Entwicklung der westlichen europäischen Philosophie.<sup>38</sup>

### **Arabische Kulturerbe**

Unter dem Titel *Ursachen der arabischen Kulturerbe* schrieb Hunke über Toleranz und Menschlichkeit der Araber:

„Die Sieger kommen nicht als Zerstörer. Der ihnen angedichtete Fanatismus ist eine - ebenso wie ihre schrankenlose Wildheit – auf Abschreckung gezielte Legende, ist Feindpropaganda, die von den Beweisen ihrer Toleranz und Menschlichkeit für den Besiegten tausendfältig widerlegt ist. Es gibt wenig Völker in der Weltgeschichte, die sich dem Gegner und dem Andersgläubigen gegenüber so duldsam, so human verhalten haben.“(S. 229)

Sie wies auch auf die Rolle der Wissenschaft im Islam hin. Der Prophet Muhammad lenkte den Blick seiner Anhänger über die Rolle der Wissenschaft. Das Streben nach Wissen hatte er jedem Muslim als "religiöse Pflicht" auferlegt.<sup>39</sup>

Hunke berichtete auch über die Rolle der Araber bei der Übersetzung der antiken Werke:

„So bewahren arabische Gelehrte in ihren Übersetzungen viele antike Werke vor dem totalen Verlust, Schriften, welche die Nachwelt ohne sie niemals kennengelernt hätte: wie die anatomischen Bücher Galens, die Schriften über Mechanik und Mathematik von Heron, Philo und Menelaos, die Optik des Ptolemäus, eine Schrift über das Gleichgewicht von Euklid, über die Wasseruhr und über schwimmende Körper von Archimedes. Drei Bücher über die Kegelschnitte von Apollonius rettet Thabit ben Qurra.“(S. 253)

### **Arabische Literatur**

In ihrem Werk beschrieb Sigrid Hunke den Einfluss der arabisch-andalusischen Lyrik und des arabischen Minnesangs auf die europäische Dichtung. Sie berichtete über arabische Volksdichtung, arabische Liebeslyrik, arabische Rythmen, dichterische Gestaltung, kraftvolle Bildhaftigkeit der arabischen Sprache, die unerschöpfliche Phantasie der Araber, die unermeßlichen Themen der arabischen Dichtung und

arabische Liebeskunst.<sup>40</sup> Sie schrieb auch über **Ibn Hazm** (994-1064), "den Ovid der arabischen Liebeskunst" und sein berühmtes Werk über Theorie und Praxis der Liebe *Tauq al-Hamama* (= Das Halsband der Taube).<sup>41</sup>

Hunke berichtete über die Erfindungskraft, Originalität und Begabung der Araber:

„Und dennoch ist kaum eine ihrer Pioniertaten vom Abendland als arabisches Copyright zur Kenntnis genommen worden, etwa wie arabische Ziffern, arabische Algebra, arabische Astrolabien. Im Gegenteil, manche arabische Erfindung trägt heute ein englisches, französisches oder deutsches Warenzeichen. Geschichte dagegen machten ihre Lehrbücher, die, einst für den Unterricht der angehenden Ärzte von Bagdad und Cordoba geschrieben, das Lehrmaterial unzähliger abendländischer Ärztengenerationen wurden in einem Ausmaß, wie der ehrgeizigste seiner Verfasser es sich nicht hätte träumen lassen.“(S. 178)

„Die Araber haben der Nachwelt die Werke der antiken Philosophie und Wissenschaft vermittelt. [...] Die Araber wurden die Begründer der experimentellen Chemie und Physik, der Algebra, Arithmetik und sphärischen Trigonometrie, der Geologie und der Soziologie. Neben zahllosen wertvollen Einzelentdeckungen und Erfindungen in allen Erfahrungswissenschaften, [...] haben sie der Nachwelt dies als vielleicht kostbarstes Geschenk gebracht: ihre Methoden naturwissenschaftlicher Forschung, die letztlich der gewaltigen Entwicklung abendländischer Naturerkenntnis und Naturbeherrschung die Bahn bereitet haben.“(S. 269)

Mit ihrem Werk *Allahs Sonne über dem Abendland* richtet die deutsche Orientalistin Sigrid Hunke eindringliche Appellen an die ganze Welt für religiöse Toleranz und gegen Gewalt und Vorurteile. Ihre Botschaft ist ein Aufruf gegen den Hass und für den Frieden:

„Glaubenshaß und Intoleranz waren immer die schlechtesten Berater der Völker, ihre Abkapselung der Feind alles Lebens

und Wachstums. Daß sie nur in wechselseitiger Befruchtung und Achtung, in Weltaufgeschlossenheit und freundschaftlichem Wettbewerb zu ihrer größten Energieentfaltung gelangen, vermag die seltsame, von Abstoßung und Anziehung, von Feindschaft und Verzauberung gezeichnete Geschichte jener vielfältigen Beziehungen zwischen Arabertum und Abendland zu bekräftigen, die trotz Haß und Mißtrauen endlich voll unermeßlichen Segens für die Welt geworden sind.“(S. 422)

### **5.2 Allah ist ganz anders**

In ihrem Werk *Allah ist ganz anders*<sup>42</sup> versucht die Orientalistin, Kulturhistorikerin und Bestsellerautorin Sigrid Hunke die wissenschaftlichen Errungenschaften und Erfindungen der Araber, ihre bedeutenden Leistungen und die arabisch-islamischen Einflüsse auf die europäischen Wissenschaften und Künste aufzuzeigen. Das Werk erschien 1990 und wurde zweimal ins Arabische übersetzt, von Gharib Muhammed Gharib im Jahr 1995 und von Muhammed ‘Auni ‘Abdel-Rauf im Jahr 2010.

Das Werk besteht aus sechs Kapiteln, wie folgt:

#### **Das 1. Kapitel:** Mohammedaner

Schwarz-Weiß-Zeichnung, Aufruf gegen die "Feinde Gottes", Züchtung von Haß, Das arabische Trauma des Abendlandes.

#### **Das 2. Kapitel:** Deutsche und arabische Ritterlichkeit beschämen christliche Intoleranz

Unterschiedliches Selbstverständnis von Christentum und Islam, Das islamische Menschenbild: Sünder?- Sklave Gottes? – Fatalist? – Dschihad?, Ausbreitung des Islams mit "Feuer und Schwert"?, Islam - Rivale der Kirche.

#### **Das 3. Kapitel:** Karl Martell – der "Retter des Abendlandes"?

Der Gegenbeweis: Das arabische Spanien, Arabisch-andalusische Grenzüberschreitung.

#### **Das 4. Kapitel:** Unterdrückung der Frau im Islam?

Verfremdung durch Schleier und Harem, "Islam" in der Liebe, Selbstbefreiung der arabischen Frauen von fremdem Einfluß.

#### **Das 5. Kapitel:** Verbrennung der Bibliothek von Alexandrien?

Suche Wissen - auch wenn es von Ungläubigen kommt, Übermittler des Griechenerbes, Das theoretische Wissen förderten sie nicht?, Arabisches Erbe zwischen Freiheit und Kerker, Plagiate – Aneignung arabischen Geistes Eigentums.

**Das 6. Kapitel:** Kulturverfall durch Fremdeneinwirkung – Die Türken  
Nicht alles Islamische ist arabisch – Die Perser, Abschottung der Partnerschaft zwischen Ost und West?, Der kleine Prinz und das Weltall, Mangelndes Selbstwertgefühl verstärkt Abwehr gegen "den Westen", Das "arabische" Trauma macht wieder mobil.

In der Einleitung des Buches *Allah ist ganz anders* schreibt Sigrid Hunke über das Verhältnis des Abendlandes zur arabisch-islamischen Welt, das seit Jahrhunderten so schwer belastet und durch "vorgefaßte Meinungen" und Vorurteile entstellt:

„Es sind die vorgefaßten Meinungen, die es den Völkern so schwer machen, einander zu verstehen, und dies es ihnen so leicht machen, einander zu verachten.“(S. 7)

Das Werk enthüllt viele Vorurteile gegen die Araber und Geschichtsfälschungen, die noch heute das Allgemeinwissen des Abendlandes über die arabisch-islamischen Völker infolge mangelhafter Information und Detailkenntnis auf dem Gebiet der Religion, der islamischen Geschichte der Araber, des Umgangs mit Andersgläubigen, der Kultur und Wissenschaft und der Frau in Ehe, Familie, Beruf beherrschen;

„Die bornierte Verachtung der Araber als "zerlumpte Ziegenhirten" und auf dicken Schweizer Konten sitzende "Ölscheichs", die Warnung vor dem seit Karl Martells Zeiten "immer noch militanten Islam", die Entrüstung über die "unterdrückten Frauen", die "barbarische Verheizung griechischen Menschheitswissens", die religiöse "Intoleranz" gehören zur traditionellen, seit Jahrhunderten die Realität verfälschenden Greuelpropaganda mit ihrem neuerdings wieder verhetzenden Repertoire in Vorträgen, Presse und einseitig gefärbter Politik, das die Wahrheit in einem Massengrab von Vorurteilen verscharrt. In der Tat läßt sich der Angel- und Drehpunkt ausmachen, in dem das vordem übliche mittelalterliche

Feindbild der "heidnischen" Gegner, in diesem Fall also der sogenannten "Mohammedaner", umkippt in ein traumatisch verstelltes Haßprodukt.“(S. 8)

Sigrid Hunke erkennt die Notwendigkeit davon, die vergiftenden Vorurteile und Fehlinformationen über den Islam als Religion, über seine Träger und seine Geschichte auszuräumen. Sie meint, dass die Religion selbst und ihr Prophet sowie das Arabertum unbegründet in das Schußfeld gerückt werden.<sup>43</sup>

Ziel und Aufgabe ihres großartigen und berühmten Werkes ist es, nicht nur die vielen groben Vorurteile über die Araber richtigzustellen und begreiflich zu machen, sondern auch die Entstehungsgründe dafür zu erklären:

„Vor allem aber verständlich zu machen, wie das verhängnisvolle Trauma des Abendlandes, diese infolge eines tiefen Schocks entstandene seelische "Verletzung", verschuldet wurde, die seit tausend Jahren verhindert hat, das Arabertum zu verstehen, und es so leicht gemacht hat, es zu verachten – anstatt ihm für seine großartigen Gaben zu danken. Nur wenn der "Patient" die Ursache dieser "Verletzung", dieses Traumas, versteht, wird er es überwinden.“(S. 9)

### **Arabische Ritterlichkeit und Menschlichkeit**

Hunke beschreibt in ihrem Werk die arabische Ritterlichkeit. Sie führt viele Beispiele und Beweise hoher Menschlichkeit der Araber gegen Gefangene an. Das erste Beispiel zeigt **Saladins Ritterlichkeit** gegenüber den christlichen Bewohnern, wie folgt:

„Als der im Abendland in hohen Ehren stehende englische König Richard Löwenherz, der im Heiligen Land diesen Ruf brutal Lügen strafte und immer von neuem auf schändliche Weise beschmutzte, etwa dreitausend arabische Gefangene, denen er das Leben zugesichert hatte, überraschend aus einer Laune niedermetzeln ließ, [...] beschämte Sultan Saladin die christlichen Heerführer, indem er keineswegs etwa ihren Wortbruch und ihre schrankenlose Brutalität an den in seiner Hand befindlichen christlichen Gefangenen rächte. Ebenso

wie er bei der Übernahme des rückeroberten Jerusalem, das ihm durch grausamste Massaker seitens der Kreuzritter entrissen worden war, ergreifende Beweise seiner Ritterlichkeit gegenüber den christlichen Bewohnern gab, vergalt er jene Untaten mit menschlicher Güte.“(S. 36f)

Das zweite Beispiel zeigt **Al-Kamils Ritterlichkeit** gegenüber den Christen zur Zeit der Kreuzzüge. Der deutsche Scholastikus Oliverus aus Köln, vom Kreuzzug an den Rhein heimgekehrt, schrieb 1221 einen Brief an den Sultan Al-Kamil in das ferne Ägypten nach der entsetzlichen, auf Befehl des päpstlichen Kardinallegaten durchgeführten Hinschlachtung der gesamten Bevölkerung von Damiette bei der Einnahme der lang umkämpften Festung am Nildelta, wie folgt:

„Von alten Zeiten her hat man von keinem Beispiel solcher Güte einer Menge Feinde gegen Gefangene gehört. Als uns nämlich Gott in Deine Hand eingeschlossen hatte, haben wir Dich nicht als einen Tyrannen und Herrn, sondern als einen Vater in Deinen Wohltaten, als einen Helfer in aller Gefahr kennengelernt. Wer könnte zweifeln, daß eine solche Güte, Freundlichkeit und Barmherzigkeit von Gott ausgegangen ist. Die Männer, deren Eltern, Söhne, Töchter, Brüder und Schwestern wir mit vieler Qual getötet haben, die haben uns, als wir vor Hunger am Sterben waren, mit ihrer eigenen Speise erquickt und uns mit vielen Wohltaten gütig behandelt, während wir doch in ihre Herrschaft und Gewalt gegeben waren.“(S. 36)

Nach Sigrid Hunke gründen entscheidende Unterschiede im Verhältnis zum Andersgläubigen "im jeweiligen Selbstverständnis von Christentum und Islam und ihrem unterschiedlichen Menschenverständnis".

### **Die Ausbreitung des Islam**

Hunke meinte, dass die arabische Toleranz die wichtigste Rolle bei der Verbreitung des Islam spielte. Die Araber denken nicht daran, von den unterworfenen Völkern die Annahme des Islams zu verlangen. Die Muslimen gestehen den Andersgläubigen alle religiösen und bürgerlichen Freiheiten zu. Sie tun ihnen kein Unrecht oder irgendwelche Gewalttaten.

Der Islam verbreitete sich nicht mit "Feuer und Schwert". Im Koran steht: „Es soll kein Zwang sein im Glauben لا اكراه فى الدين“ (Sure 2, Vers 256). Bei Hunke lesen wir:

„Die Christen sollten Christen, die Juden sollten Juden bleiben wie zuvor. Niemand hinderte sie und durfte sie an der Ausübung ihres Glaubens hindern. Niemand beeinträchtigte ihre Geistlichkeit, ihre Gotteshäuser, ihre Gottesdienste.“(S. 43)

### **Der Begriff "Dschihad"**

Nach Hunke wurde durch verfälschende Vorurteile über den "Dschihad" im Islam das Bild des Islams leichtfertig entstellt. Das Wort "Heiliger Krieg" kommt im Islam überhaupt nicht vor. Ein Krieg im Islam kann nicht "heilig" sein. Die religiös motivierte Gewalt, der islamische Fundamentalismus und Grausamkeiten werden von der Mehrzahl der Muslime als unislamisch abgelehnt. Über den Begriff "Dschihad", den das Abendland nur in sehr einseitiger Bedeutung kennt und verwendet, schrieb Sigrid Hunke:

„Dschihad" meint keineswegs schlechthin "heiliger Krieg". Dschihad ist jede Anstrengung, jede Bemühung, jede Stärkung des Islams in uns, um uns und in der Welt – der täglich neue Kampf gegen die widerstrebenden Kräfte in uns und unserer Umwelt, die Quelle, aus der der Muslim die Kraft schöpft, die ihn befähigt, sich seiner Verantwortung zu stellen, sich bewußt Gottes Willen zu ergeben. Dschihad ist das permanente Im-Aufbruch-Sein der muslimischen Gemeinschaft auf der einen und die ständige Abwehrbereitschaft gegen alle Kräfte, die sich der Realisierung der islamischen Gesellschaftsordnung im Machtbereich der Muslime entgegenstellen auf der anderen Seite.“(S. 42)

### **Die Frau im Islam**

Ferner behandelte Hunke einige Vorurteile gegenüber der Frau im Islam. Sie meinte, dass der Heilige Koran die Gleichheit des Wesens und der Würde von Mann und Frau "in ihrer Gott-Mensch-Beziehung und allen religiös-seelischen Belangen, in rein menschlicher und moralischer

Hinsicht wie in sozialen und finanziellen Angelegenheiten" unterstreicht. Die Frau wurde nicht im Islam unterdrückt.

„Und doch haben weder der Schleier, noch der Harem, noch ihre Rechtlosigkeit und angeblich tiefe Erniedrigung durch den Mann, noch gar die grundfalsche These von der ihr fehlenden Seele etwas mit dem Islam zu tun: Weder sind sie vom Koran noch vom Propheten Mohammed befohlen.“(S. 69)

Hunke wies auf die Liebe und Zärtlichkeit hin und auf den Frieden, den die Männer bei den Frauen finden, wie es im Koran, Sure 30, Vers 21 steht.

Der Prophet Muhammad befahl vor seinem Tod den Männern, die Frauen "als von Gott anvertrautes Gut" liebevoll zu behandeln. Der Mann trägt die Verantwortung für seine Frau und die Pflicht, ihr "ihrem gesellschaftlichen Stande entsprechend Brautgabe, Unterhalt, Kleidung und Bedienung" zu gewähren.<sup>44</sup>

Ferner sagte der Prophet: „Unter den Füßen der Mütter ist das Paradies.“ Über die Fehlvorstellung der Europäer über die "**Mehrehe**" sagte Hunke: „Nach der an Toten und Gefallenen verlustreichen Schlacht bei Ohod hatte der Prophet die einzige Lösung der Versorgung der Witwen und Waisen in der Ehe bis zu vier Frauen als

soziale Notwendigkeit gesehen, die freilich nur unter bestimmten Bedingungen gilt. Denn der Ehemann ist verpflichtet, alle vier gleich gut und gerecht zu behandeln, und dazu gehört, für den eigenen Wohnraum und standesgemäßen Lebensunterhalt einer jeden zu sorgen. Sure 4.3 warnt: Überlegt gut – nehmt nur eine, zwei, drei, höchstens vier Frauen. Fürchtet ihr aber ungerecht zu sein, so nehmt nur eine. Ihr könnt nicht vollkommen gleich gegenüber einer jeden sein, selbst wenn ihr wolltet.“(S. 72)

Das Ideal, um der Pflicht zu gerechter Behandlung der Frau zu genügen, ist also die Einehe.

Ferner stellte Hunke die Rolle der Wissenschaft im Islam dar. Sie sagte, dass der Islam "das ganze Leben in allen Bereichen bis ins Kleinste" durchformt und regelt und dass er selbst "die ersten Forderungen an die Wissenschaft" anmeldet.<sup>45</sup> In ihrem Werk betonte

Hunke immer die großen Verdienste und Leistungen der arabischen Fachgelehrten der verschiedensten Disziplinen um die Wissenschaft, Kultur und Dichtkunst wie Ibn Ruschud, Abul-Qassim, Ibn Al-Khatib, Ibn Al-Baitar, Ibn Firnas, Ibn Khaldun und viele andere, die dem Abendland "wertvolle Impulse und Anregungen" gaben.<sup>46</sup> Sie schrieb über den Ursprung des Minnesangs:

„Daß die Quellen des Minnesangs in der arabischen Welt entsprungen waren, wollte das Abendland sich jedoch keineswegs einreden lassen.“(S. 79).

Um Fehltritte und Irrtümer für viele, die sich mit der arabisch-islamischen Welt befassen, zu vermeiden, stellte Hunke klar, dass "Nicht alles, was islamisch ist, arabisch ist". „Dass die Bevölkerung Irans nicht Araber sind, sondern Perser, ist vielen nicht bewußt.“(S. 116)

Nach Hunke wurden die Araber "verteufelt und als Aggressoren" in ein falsches Licht gerückt:

„So wird es allerdings höchste Zeit, endlich und endgültig die abendländische Arroganz

und Intoleranz abzulegen, [...] diese wohl toleranteste Religion der Erde unvoreingenommen und ungeschwärzt durch diskriminierende Vorurteile, Geschichtsfälschungen und reine Unkenntnis, als Partner und Freunde anzunehmen mit dem Recht, sie selbst zu sein.“(S. 133f)

### **Fazit**

Diese Arbeit stellt eine Entdeckungsreise in die deutsche Orientalistik dar. Dabei wurde das Ziel verfolgt, den Leistungen der deutschen Orientalistik eine neue interkulturelle Dimension zu verleihen. Als unermüdliche Vermittlerin zwischen Orient und Okzident und als Kämpferin für ein besseres Verständnis des Islam hat Sigrid Hunke Brücken zwischen der islamischen Welt und der westlichen Welt geschlagen. Sie suchte immer den Dialog zwischen den Kulturen und nicht den Konflikt und richtete Blick auf die kulturellen Werte des Islam.

Sigrid Hunke ist eine Wegbereiterin für ein vertieftes Verständnis islamischer Kultur. Ihr Leben und ihr literarisches Schaffen waren ein leuchtendes Beispiel für das Interesse an der Kulturerbe des Orients und

den Dialog der Kulturen. Ihre Werke wurden zu den Standardwerken der Orientalistik gezählt. Sowohl die deutsche Orientalistik als auch der christlich-islamische Dialog haben ihr viel zu verdanken.

Sigrid Hunke beschreibt in ihren berühmten Büchern *Allahs Sonne über dem Abendland* (1960) und *Allah ist ganz anders* (1990) die großen Leistungen der arabischen Kultur, die Themen der Medizin, Mathematik und Astronomie.

Das Buch *Allahs Sonne über dem Abendland* berichtet von der Entwicklung des arabischen Zahlensystems bis hin zu Krankenhäusern und Ärzten, wie sie die Welt damals noch nicht sah, von den großen Verdiensten der arabischen Mathematiker wie Al-Khwarizmi, von der arabischen Philosophie von Ibn Sina, Ar-Rasi, Ibn Ruschd und Al-Farabi, von der arabischen Astronomie von Al-Battani, von dem Buchhändler Ibn an-Nadim, von Al-Biruni und Alhazen, von der einstigen Bibliothek von Alexandrien, von den arabischen Rechenmethoden, von der arabischen Mechanik, Astronomie und Astrologie, von der arabischen Baukunst, von dem hochentwickelten arabischen Gesundheitswesen, von der arabischen Dichtkunst, von den arabischen Melodien und Musik, von dem Buchdruck, von der Kochkunst der Araber und Esskultur, von den arabischen Gerichten, Parfüms, arabischen Stoffen, arabischen Moden, arabischen Kunst, von Handelsbeziehungen zwischen Abend- und Morgenland, von der islamischen Einstellung zu Wissenschaft und Wissenschaftlern, von der kulturellen und religiösen Toleranz der Araber und von der besonderen Rolle Siziliens und Spaniens bei der Vermittlung der arabischen Kultur in Europa. Werke islamischer Ärzte wie der *Kanon der Medizin* von *Avicenna* (980–1037), *Liber continens* von *Ar-Rasis* (864–925) gehörten nach Hunke über Jahrhunderte zu den Standardlehrbüchern der Ärzte im Westen. Ferner verdankt Europa den größten Teil seiner Musikinstrumente den Arabern.

Im Buch *Allah ist ganz anders* werden Fragen der arabischen Ritterlichkeit und Toleranz, der Ausbreitung des Islam, des "heiligen Krieges" und "Dschihad" im Islam, des islamischen Fundamentalismus, der Unterdrückung der Frau im Islam, der Mehrehe im Islam, der Überwindung kultureller Vorurteile thematisiert.

Unsere Untersuchung hat die Rundreise der deutschen Orientalistik und der arabischen Kulturerbe durch die Welt verfolgt und den gebührenden Platz, den die deutsche Autorin Sigrid Hunke in der deutschen Orientalistik und in der Weltkultur dank ihres Schaffens einnimmt, hervorgehoben. Ihre Werke bewegen sich interkulturell auf verschiedene Weise. Ihre Werke enthüllen viele Missverständnisse, Verdrehungen, Fehldeutungen und Vorurteile gegen die Araber und Geschichtsfälschungen, die noch heute das Allgemeinwissen des Westens über die arabisch-islamischen Völker infolge mangelhafter Information beherrschen.

Sigrid Hunke war immer der Meinung, dass die Missverständnisse, die sich aus dem Unwissen über Islam resultieren, ausgeräumt werden müssen. Sie räumte unermüdlich die Steine aus dem Weg im Sinne der christlich-islamischen Verständigung, der Interkulturalität und des friedlicheren Zusammenlebens der Menschheit.

### Literaturverzeichnis

#### Deutschsprachige Titel

- **Abu-Shuair, Mahmoud** (2013): Mohammed als historische Gestalt. Das Bild des Islam-Propheten bei Rudi Paret, Hamburg: disserta Verlag.
- **Brockelmann, Carl** (1937): Geschichte der arabischen Litteratur, Leiden: Brill Verl.
- **El-Askary, Maha Mostafa Mohamed** (2003): Übersetzung kulturgeschichtlicher Werke, die die deutsch-arabischen kulturellen Beziehungen behandeln, aus dem Deutschen ins Arabische am Beispiel von Sigrid Hunkes Allahs Sonne über dem Abendland, Ain-Schams-Uni., (M.A), Kairo.
- **Fischer-Banicol, Hans A.** (1991): Die islamische Welt und Europa. Kulturelle Verständigung als politische Herausforderung, Stuttgart: W. Kohlhammer.
- **Fück, Johann** (1955): die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20 Jhrs., Leipzig.
- **Grunebaum, Gustave E. von** (1976): Studien zum Kulturbild und Selbstverständnis des Islams, Zürich: Artemis Verl.
- **Haarmann, Ulrich** (1974): Die islamische Moderne bei dem deutschen Orientalisten. In: Araber und Deutsche. Begegnungen in einem Jahrtausend, hrsg. von Friedrich H. Kochwasser und Hans R. Roemer, Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verl.
- **Hartmann, Angelika** (1991): *Orientalistik und Islambegriff heute*. In: Angelika Hartmann, Konrad Schliephake (Hrsg.): *Angewandte interdisziplinäre Orientforschung. Stand und Perspektiven im westlichen und östlichen Deutschland*. Deutsches Orient-Institut, Hamburg.
- **Hunke, Sigrid** (1976): Kamele auf dem Kaisermantel – Deutsch-arabische Begegnungen seit Karl dem Großen, Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.
- **Dies.** (1979): Glauben und Wissen – Die Einheit europäischer Religion und Naturwissenschaft, Düsseldorf.
- **Dies.** (1990): Allah ist ganz anders. Enthüllung von 1001 Vorurteilen über die Araber, Bad König: Horizont Verl. 1990.
- **Dies.** (1990): Allahs Sonne über dem Abendland. Unser arabisches Erbe. Frankfurt/M.: Fischer

- **Kochwasser, Friedrich H. und Roemer, Hans R.** (1974): Araber und Deutsche. Begegnungen in einem Jahrtausend, Tübingen und Basel: Horst Erdmann Verl.
- **Littmann, Enno** (1930): Abendland und Morgenland, Tübingen.
- **Mangold, Sabine** (2004): *Eine „weltbürgerliche Wissenschaft“*. Die deutsche Orientalistik im 19. Jahrhundert. Franz Steiner, Stuttgart.
- **Mansour, Mohamed Ahmed** (2003): Deutsche Orientalistik und Islamwissenschaft. Geschichte und Ziele, 1.Aufl., Kairo.
- **Paret, Rudi** (1961): Der Koran als Geschichtsquelle, Islam 37.
- **Paret, Rudi** (1966): Arabistik und Islamkunde an deutschen Universitäten. Deutsche Orientalisten seit Theodor Nöldeke, Wiesbaden: Franz Steiner Verlag.
- **Rodinson, Maxime** (1985): Die Faszination des Islam, Dt.von Irene Riesen, München: Beck Verl.
- **Schimmel, Annemarie** (1981): Und Muhammad ist seine Prophet. Die Verehrung des Propheten in der islamischen Frömmigkeit, Düsseldorf.
- **Schimmel, Annemarie** (1990): Der Islam. Eine Einführung. Stuttgart.
- **Said, Edward** (1979): *Orientalismus*. Fischer, Frankfurt am Main.

### Arabischsprachige Titel

- أبو زيد، أحمد (١٩٧٩): الاستشراق والمستشرقون، الكويت: مجلة عالم الفكر، المجلد ١٠، العدد ٢.
- الخربوطلي، على حسن (١٩٧٦): الاستشراق فى التاريخ الاسلامى، القاهرة.
- الزيات، أحمد حسن: تاريخ الأدب العربى، ط ٢٤، القاهرة: دار نهضة مصر.
- الشيخ، أحمد (١٩٩٩): حوار الاستشراق، القاهرة: المركز العربى للدراسات الغربية.
- العقيقى، نجيب (٢٠٠٦): المستشرقون، ٣ أجزاء، الطبعة الخامسة، القاهرة: دار المعارف.
- المنجد، صلاح الدين (١٩٧٦): الاستشراق الألماني فى ماضيه ومستقبله. فى: حوار بين الألمان والعرب لمصطفى ماهر، القاهرة.
- المنجد، صلاح الدين (١٩٧٨): المستشرقون الألمان، بيروت: دار الكتاب الجديد.
- النمر، عبد المنعم (١٩٥٣): الثقافة الإسلامية بين الغزو والاستغراب، القاهرة: دار المعارف.
- الهراوى، حسين (١٩٣٦): المستشرقون والاسلام، القاهرة: دار المنار.
- باريت، رودى (٢٠١١): الدراسات العربية والإسلامية فى الجامعات الألمانية، المستشرقون الألمان منذ تيودور نولدكه، ترجمة: مصطفى ماهر، الطبعة الثانية، القاهرة: المركز القومى للترجمة.
- بدوى، عبد الرحمن (١٩٩٣): موسوعة المستشرقين، لبنان: دار العلم للملايين.

- حميش، بنسالم (٢٠١٠): العرب والإسلام فى مرايا الاستشراق، القاهرة: دار الشروق.
- ديتريش، ألبرت (١٩٦٢): الدراسات العربية فى ألمانيا تطورها التاريخى ووضعها الحالى.
- زقزوق، محمود حمدى (١٩٨٧): الإسلام فى تصورات الغرب، القاهرة: دار وهبه.
- زقزوق، محمود حمدى (١٩٩٧): الاستشراق والخلفية الفكرية للصراع الحضارى، القاهرة: دار المعارف.
- سعيد، ادوارد (٢٠٠١): الاستشراق. المعرفة. السلطة. الإنشاء، بيروت: مؤسسة الأبحاث العربية.
- سميلوفيتش، أحمد (١٩٩٨): فلسفة الاستشراق وأثرها فى الأدب العربى المعاصر، القاهرة: دار الفكر العربى.
- شلبى، أحمد (١٩٩٣): الاستشراق. تاريخه وأهدافه، القاهرة: نهضة مصر.
- شميل، أنا مارى (٢٠٠٤): الشرق والغرب، حياتى الغرب-شرقية، ترجمة: عبد السلام حيدر، القاهرة: المجلس الأعلى للثقافة.
- شميل، أنا مارى (٢٠٠٣): الإسلام دين الإنسانية، ترجمة صلاح عبد العزيز محبوب، القاهرة: المجلس الأعلى للشئون الإسلامية.
- عبد الرعوف، محمد عونى (٢٠٠٤): جهود المستشرقين فى التراث العربى بين التحقيق والترجمة، القاهرة: المجلس الأعلى للثقافة ٢٠٠٤.
- عبد الله، سهام ربيع (٢٠٠٧): الاستشراق، القاهرة: نهضة مصر.
- عبد المنعم، محمد نور الدين (٢٠١٠): الاستشراق والدراسات الإسلامية لدى الغربيين، القاهرة: المركز القومى للترجمة العدد ١٥٢٤.
- عيد، ثابت (١٩٩٨): أنا مارى شميل نموذج مشرق للاستشراق، القاهرة: دار الرشد.
- غالى، وائل (٢٠٠٧): ما بعد الاستشراق، القاهرة: دار الهلال.
- فوك، يوهان (٢٠١٤): العربية. دراسات فى اللغة واللهجات والأساليب. ترجمة: عبد الحليم النجار، القاهرة.
- فوك، يوهان (١٩٩٦): تاريخ حركة الاستشراق. الدراسات العربية والإسلامية فى أوروبا حتى بداية القرن العشرين. ترجمة: عمر لطفى العالم، بيروت: دار قتيبة.
- محمد، اسماعيل على (١٩٩٨): الاستشراق بين الحقيقة والتضليل، القاهرة: دار الحكمة للنشر.
- مذكور، عبد الحميد (١٩٩٠): نظرات فى حركة الاستشراق، القاهرة: دار الثقافة العربية.
- هونكه، زيجميد (١٩٦٤): شمس الله على الغرب – فضل العرب على أوروبا، ترجمة: فؤاد حسنين على، القاهرة: دار النهضة العربية.
- هونكه، زيجميد (١٩٩٣): شمس العرب تسطع على الغرب – أثر الحضارة العربية فى أوروبا، ترجمة: فاروق بيبزون وكمال دسوقى، بيروت: دار الأفاق الجديدة.
- هونكه، زيجميد (١٩٩٥): الله ليس كذلك، ترجمة: غريب محمد غريب، القاهرة: دار الشروق.
- هونكه، زيجميد (٢٠٠٧): العقيدة والعلم – وحدة الدين الأوروبى وعلم الطبيعة، ترجمة: محمد أبو حطب خالد، المشروع القومى للترجمة العدد ١٠٥٩، القاهرة: المجلس الأعلى للثقافة.

- هونكه، زيجريد (٢٠١٠): الله ليس كمثل شىء - الكشف عن ألف فرية وفرية عن العرب، ترجمة وتقديم: محمد عونى عبد الرؤوف، مراجعة: ناهد الديب، ايمان السعيد، المشروع القومى للترجمة العدد ١٦٢٩، القاهرة: المركز القومى للترجمة.
- هويدى، أحمد محمود (٢٠٠٠): الاستشراق الألماني، تاريخه وواقعه وتوجهاته المستقبلية، القاهرة: المجلس الأعلى للشئون الإسلامية.
- هوفمان، مراد (٢٠٠٤): الإسلام كبديل، ترجمة: عادل المعلم، القاهرة: دار الشروق.
- يحيى، محمد (٢٠٠٢): الاستشراق وعلاقته بأساليب الغزو الأخرى، القاهرة.

<sup>1</sup> Mahmoud Abu-Shuair (2013): Mohammed als historische Gestalt. Das Bild des Islam-Propheten bei Rudi Paret, Hamburg: disserta Verlag, S. 22.

<sup>2</sup> Mahmud Hamdi Zaquz (1997): Al-Istisraq wal-Khalfiyya Al-Fikriyya lilsira' al-Hadari, Kairo, S. 11-14.

<sup>3</sup> Das Wort "Istisraq" in: al-Mu'gam al-gami'. In:

<http://www.almaany.com/ar/dict/ar/%D8%A7%D8%B3%D8%AA%D8%B4%D8%B1>.

<sup>4</sup> Mohamed Ahmed Mansour (2003): Deutsche Orientalistik und Islamwissenschaft. Geschichte und Ziele, 1.Aufl., Kairo, S. 23 und M. Abu-Shuair, op.cit., S. 21 f

<sup>5</sup> Rudi Paret (1966): Arabistik und Islamkunde an deutschen Universitäten. Deutsche Orientalisten seit Theodor Nöldeke, Franz Steiner Verlag, Wiesbaden, S. 4 und Albert Dietrich (1962): Ad-dirāsāt al-Aarabiyya fī-almānyā: Taṭawwuruhā at-tarīkhi wa-waḍuhā al-ḥālī, 2.Aufl., Wiesbaden 1962, S. 7.

<sup>6</sup> Mohamed Hassan Zamani (2010): Al-Istisraq wad-dirasaat lada al-Gharbiyyin, übersetzt von Mohamed Nour ad-Din abdel-Moniem, Kairo, S. 41, Ahmed Abu Zaid (1979): Al-Istisraq wal-Mustaschriqun, S. 255f. In: 'Alam al-Fikr, Bd. 10/2, Kuwait und Ahmed Hassan Az-Zayyat: Tarikh Al-Adab Al-Arabi (= Geschichte der arabischen Literatur), 24.Aufl., Kairo: Dar Nahdat Misr, S. 512.

<sup>7</sup> M. Hamdi Zaquz, op. cit., S. 20.

<sup>8</sup> Siham Rabi' Abdallah (2007): Al-Istisraq, Kairo: Dar Nahdat Misr, S. 12f und Abdel-Moniem An-Nimr (1953): Ath-Thaqafa Al-Islamiyya bain al-Ghazw wal-Istighraab, Kairo: Dar al-Maarif, S. 147.

<sup>9</sup> Ibid., S. 147.

<sup>10</sup> Naguib Al-Aqiqi (2006): Al-Mustaschriqun, 5. Aufl., Kairo: Dar al-maarif, S. 104f.

<sup>11</sup> Joseph Schacht, C.E. Bosworth (1983): Das Vermächtnis des Islam, Bd. 1, München: DTV Verl., S. 50.

<sup>12</sup> S. R. 'Abdallah, op. cit., S. 12f.

<sup>13</sup> R. Paret, op.cit., S. 4.

<sup>14</sup> Ibid., S. 4 und Johann Fück (1955): Die arabischen Studien in Europa bis in den Anfang des 20.Jhrs., Leipzig, S.8.

<sup>15</sup> Petrus Venerabilis. In: [https://de.wikipedia.org/wiki/Petrus\\_Venerabilis](https://de.wikipedia.org/wiki/Petrus_Venerabilis). zuletzt abgerufen am 20.12.2015.

<sup>16</sup> R. Paret, op.cit., S. 2.

<sup>17</sup> M.Zaquz, op.cit., S. 19

<sup>18</sup> J. Fück,op.cit., S. 21.

<sup>19</sup> Ibid., S. 44f.

<sup>20</sup> Harmut Bobzin (2000): Mohammed, München: Beck Verl., S. 32.

<sup>21</sup> Rudi Paret (1961): Der Koran als Geschichtsquelle, Islam 37, S. 24.

<sup>22</sup> Hans Zirker: Interreligiöses Lernen aus der Sicht katholischer Kirche und Theologie, in: F. Rickers / E. Gottwald (Hg.)(1998), Vom religiösen zum interreligiösen Lernen. Wie Angehörige verschiedener Konfessionen lernen. Möglichkeiten und Grenzen interreligiöser Verständigung, Neukirchen-Vluyn, S. 51-69.

<sup>23</sup> S. R. 'Abdallah, op. cit., S. 23-49.

<sup>24</sup> Al-Mungid, Salaheddin (1978): Al-Mustashriqun al-Almaan, Beirut: Dar Al-Kitab al-Gadid, S. 7f.

<sup>25</sup> Sigrid Hunke (1990): Allahs Sonne über dem Abendland. Unser arabisches Erbe. Frankfurt/M.: Fischer.

<sup>26</sup>Maha Mostafa Mohamed El-Askary (2003): Übersetzung kulturgeschichtlicher Werke, die die deutsch-arabischen kulturellen Beziehungen behandeln, aus dem Deutschen ins Arabische am Beispiel von Sigrid Hunkes Allahs Sonne über dem Abendland, Ain-Schams-Uni., (M.A), Kairo, S. 78.

<sup>27</sup> Ibid., S. 79.

<sup>28</sup>Johannes Zenger und Wahid Wahdatehagh: Ein "positiver Spengler". Die bekannte Orientalistin Sigrid Hunke als Theoretikerin der Neuen Rechten. In: Frankfurter Rundschau, am 30.3.1994, S. 8.

<sup>29</sup> M. El-Askary, op.cit., S. 108.

<sup>30</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 9f.

<sup>31</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 11.

<sup>32</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 134.

<sup>33</sup> Ibid., S. 136.

<sup>34</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 149.

<sup>35</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 213f.

<sup>36</sup> Ibid., S. 279.

<sup>37</sup> Ibid., S. 280.

<sup>38</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 238, 314, 364.

<sup>39</sup> Ibid., S. 239.

<sup>40</sup> S. Hunke: Allahs Sonne, op.cit., S. 382-405.

<sup>41</sup> Ibid., S. 398.

<sup>42</sup> Sigrid Hunke (1990): Allah ist ganz anders. Enthüllung von 1001 Vorurteilen über die Araber, Bad König: Horizonte Verl.

<sup>43</sup> S. Hunke: Allah ist ganz anders, op.cit., S. 9.

<sup>44</sup> Vgl. S. Hunke: Allah ist ganz anders, op. cit., S. 73.

<sup>45</sup> Ibid., S. 90.

<sup>46</sup> Ibid., S. 62.

